

Bezugspreis
monatlich 3.
in der Geschäftsstelle 700.—
in den Ausgabestellen 750.—
durch Zeitungsbüro 800.—
am Postamt 990.—
ins Ausland 100 deutsche M.

Fernverkehr:
2273, 3110.

Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postcheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint
an allen Werktagen
Anzeigenvorpreis:
f. d. Millimeterzeile im
Anzeigenteil innerhalb
Polens 50.— M.
Reklameteil 180.— M.
Stellen-Gesuche und
Angebote 40.— M.

Für Aufträge { Millimeterzeile im Anzeigenteil 10.— d. M.
aus Deutschland { Reklameteil 36.— d. M.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Orientkrise und Weltwirtschaft.

Es hat seine guten Gründe, daß sich die Londoner City, die den Pulschlag des Welthandels am ehesten und empfindlichsten spürt, gegen neue kriegerische Verwicklungen im Orient ausgesprochen hat. Für sie ist die Orientkrise nicht nur ein politisches, sondern vor allem auch ein wirtschaftliches Problem. Nichts kommt dem Exporthandel der alten europäischen Kulturländer, besonders demjenigen der sogenannten Siegerstaaten ungelegen als die neue Störung im Osten, und gerade England, das nach einer letzten Zählung immer noch mehr als 1,3 Millionen Arbeitslose aufweist, gerät durch sie in die heftigste Sorge.

Gerade der Osten — sowohl der nahe als auch der ferne — ist seit einiger Zeit gewissermaßen als einer der wenigen trostreichen Ausblicke für die Wiederbelebung der Weltwirtschaft angesehen worden. Die mitteleuropäischen Länder geraten in immer größerem Umfang dank der wirtschaftlichen Kursrichtigkeit der Ententeimperialisten in das Fahrwasser der Valutaver schlechterung, welche sie zu immer schwächeren Kunden für die Valuta-Stärken macht. Auf den katastrophalen Sturz der Mark ist nunmehr noch eine wesentliche Verschlechterung der Wirtschaftslage eines anderen mitteleuropäischen Staates, der Tschechoslowakei, gefolgt, die zwar eine ausgezeichnete Valuta aufweist, aber eine schwere Absatzkrise durchmacht, nicht zuletzt eben wiederum auf Grund der müßigen Finanzlage ihrer nachbarlichen Kunden. Von Mitteleuropa und Russland haben also Länder wie England, Frankreich oder Belgien in nächster Zeit nicht gerade viel bezüglich eines Abschlagschwunges für ihre Erzeugnisse zu erwarten. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind dabei, sich mit einer hochschwätzigeren Mauer zu umgeben, die nun einmal viele amerikanische Politiker als das Heil der amerikanischen Wirtschaft ansehen. Wie man über diesen neuen Tarif denken mag, eines steht fest: er wird noch weiter dazu beitragen, Nordamerika für europäische Erzeugnisse kaufunlustiger zu machen, er wird die durch den teuren Dollar geschaffene Absperrung der Union noch verschärfen. Also auch von hier winnt keine große Hoffnung für den Ausfuhrhandel der alten Europastäaten. Südamerika wird voraussichtlich ein besserer Abnahmemarkt werden. Aber die dortigen Länder können keinen vollwertigen Ersatz für Mitteleuropa, Russland und die Vereinigten Staaten bieten.

Es ist also ganz klar, wenn man sich mit seinen Hoffnungen in Exportkreisen dem nahen und fernen Orient zuwandte. Auch hier freilich herrschen wirtschaftlich zum Teil nicht oder noch nicht erfreuliche Verhältnisse, zum Teil ungeliebte Zustände. Das als Käufer so wichtige China zum Beispiel ist noch immer durch politische Wirren als Absatzmarkt für Europa geschwächt, ganz besonders liegt der Handel im Innern im Argen, während er sich in den Hafengebieten in letzter Zeit zu erhöhen schien. In Indien, das dieses Jahr gute Ernten haben wird, stören nach wie vor die Schutzzölle, besonders in der Textilindustrie. Immerhin schien im großen Ganzen der Orient manche weltwirtschaftliche Hoffnung zu erwecken.

Eine neue schwere politische Krise würde diese Hoffnung völlig zerstören. Es würde erstens eine neue Unsicherheit bezüglich der gesamten Handelslage entstehen, die den Orient hinreichlich aller Käufe zu größter Zurückhaltung veranlassen müßte — und auch hier spielen Valutafragen (Indien-Rupiektarif) eine große Rolle. Zweitens würde eine etwaige Erhebung mohammedanischer Kreise gegen England eine gar nicht abzuhängende Schädigung der englischen Ausfuhr bedeuten. Solche Bewegung würde besonders in Ländern wie Ägypten und Indien den englischen Händler, Zwischenhändler und Exporteur englischer Waren geradezu vernichtet treffen. Drittens kann man heute noch gar nicht ermessen, welcher Schaden durch eine militärisch-kriegerische Verwicklung in den Meerengen und etwa am Suezkanal dem Handel und vor allem auch dem Handels-Schiffverkehr entstehen würde.

Man versteht, wenn man diese Punkte in die Wagenseite wirft, warum sich schon jetzt die Orientkrise im englischen Geschäftsleben widerspiegelt. Wenn man bedenkt, daß die Grafschaft Lancashire bis zum 31. August d. J. 56 Millionen Yards Stoffe nach Kleinasien ausgeführt hat, begreift man, daß die Zerstörung Smyrnas und die Abschneidung Kleinasiens ein geradezu katastrophaler Schlag für die englische Textilindustrie sind. Der "Manchester Guardian" vom 28. September berichtet über die Stimmung das Folgende: „Die Konversation an der Börse beginnt und endet mit der Frage des nahen Ostens. Vom ersten Augenblick an, als sich die Möglichkeit ergab, daß England direkt in den Krieg verwickelt werden könnte, war der Handel wie gelähmt. Allmählich hat sich zwar die erste dunkle Wolle etwas gelichtet, aber eine eigentliche Reaktion der herbeigeführten Depression ist noch nicht zu erkennen. Von Tag zu Tag schrumpft die Nachfrage aus Indien mehr zusammen. Nur die allerdringendsten Bedürfnisse werden befriedigt. China ist völlig abgeneigt, Geschäfte in dem üblichen Umfang abzuschließen.“

Diese Feststellungen in einem politisch unbeeinflußten Bericht sind interessant. Sie lassen ohne weiteres erkennen, wie sehr die Orientfrage auch eine Wirtschaftsfrage und eine Weltwirtschaftsfrage ist, und sie haben eine große Bedeutung für ganz Europa, soviel es Weltwirt-

schaftlich interessiert ist und durch eine Lähmung der Kaufkraft des Orients direkt und indirekt getroffen wird. Zugleich sehen wir in den neuen Feuerzeichen des östlichen Himmels den Beweis dafür, daß ohne eine gründliche Revision aller politischen Beziehungen der Länder untereinander weder ein politischer Friede noch eine weltwirtschaftsfriedliche Entwicklung möglich ist.

Wiederaufnahme der Verhandlungen.

London, 10. Oktober. General Harrington hat aus London neue Antrittsreden gehalten. Daraufhin sind die Verhandlungen zwischen den Vertretern der alliierten Mächte und den Türken am Montag mittag wieder aufgenommen worden.

Zulassung von Pressevertretern zu den Verhandlungen.

Konstantinopel, 10. Oktober. Ein englischer Bericht meldet, daß infolge zahlreicher Proteste seitens der Journalisten, die nach Paris abgesandt, aber wieder an General Harrington zurückgeföhrt wurden, die Presse jetzt zu der Konferenz von Mudania zugelassen werden soll. Die Berichterstatter haben sich sofort dorthin begeben.

Bulgariens Wünsche.

Sofia, 10. Oktober. Der bulgarische Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident Daslakov erklärte in der Sobranie, Bulgarien müsse für Thrakien die Autonomie fordern und er glaube, daß diese Lösung dem Frieden dienen würde. Er sei überzeugt, daß der Grundsatz der Autonomie Thrakiens früher oder später bei den Balkanvölkern und den europäischen Nationen durchdringen werde. Weiter werde Bulgarien den Wunsch aussprechen, daß man es zu der Konferenz, die die Orientfrage und das thrakische Problem lösen soll, hinzuziehe. Bulgarien sei Thrakien unmittelbar benachbart und habe das Recht auf einen direkten Ausgang zum Ägäischen Meer. Die Ereignisse im Nahen Osten würden in Bulgarien mit Besorgnis verfolgt, da es keine Streitkräfte zum Schutz der Grenzen habe. Der Minister schloß damit, eine gerechte Lösung der thrakischen Frage könne nur dadurch erfolgen, daß man diesem Lande eine der Stellung der Schweiz ähnliche autonome Stellung gebe, besonders auch in der Sprachenfrage.

Besetzung Thrakiens durch französische Truppen.

Paris, 9. Oktober. "Chicago Tribune" meldet aus Konstantinopel, daß der Vertreter Frankreichs auf der neuen Konferenz in Mudania auf der sofortigen Besetzung Thrakiens durch französische Truppen bestehen wird. Bestimmte Abteilungen der französischen Truppen sind schon aus Konstantinopel zurückgezogen und längs der Maritsa untergebracht worden.

Beginn der Friedenskonferenz am 1. November?

Paris, 9. Oktober. Die Truppen der alliierten Mächte bleiben bis zum Friedensschluß an den Orten, wo sie sich gegenwärtig befinden. Die Kontingenttruppen werden längs der Maritsa zur Sicherung der Grenzen verteilt werden. Die Friedenskonferenz wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 1. November in Sultani oder Prinkipo eröffnet werden. Zu Beginn sollen finanzielle und wirtschaftliche Fragen zur Sprache kommen. Dann erst folgen Verhandlungen über die Freiheit der Meerengen, die höchstwahrscheinlich unter den Schutz des Völkerbundes gestellt werden. Zur Teilnahme an diesem zweiten Teile der Konferenz werden Jugland, Bulgarien, Grußen und die Ukraine zugelassen werden, um ihren Standpunkt in dieser Frage klarzulegen. Vorläufig werden die Arbeiten der Friedenskonferenz ziemlich lange dauern. Poincaré wird an ihr nicht persönlich teilnehmen.

Lebensmittelnot in Athen.

Bordeaux, 10. Oktober. Nachrichten aus Athen zufolge macht sich dort Mangel an Lebensmitteln und Wasser bemerkbar.

Sowjetrußland.

Russland lehnt den Urquhartvertrag ab.

Berlin, 9. Oktober. Die russische Telegraphenagentur meldet: Obwohl der Rat der Volkskommissare mehrmals anerkannt hat, daß die Teilnahme ausländischer Kapitals an dem Wiederaufbau der Wirtschaft Sowjetrußlands, und insbesondere der Abschluß des Vertrages mit der von Urquhart geleiteten Russo-Asiatic Consolidated unter den festgesetzten Bedingungen äußerst wünschenswert ist, meint der Rat der Volkskommissare, daß der außerordentliche Umfang der Verpachtung wegen ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung in erster Reihe freimüdig und dauerhafte Beziehungen zwischen der Sowjetrepublik und der Regierung des Landes, welchem die Zentrale der "Russo-Asiatic Consolidated" angehört, erforderlich. Demgegenüber bezeugt die jüngste Tätigkeit der englischen Regierung, die die Gleichberechtigung Sowjetrußlands im Nahen Osten und im Schwarzen Meer bestreitet, daß das Fehlen der oben bezeichneten wünschenswerten Beziehungen. Unter diesen Umständen hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, dem am 19. September in Berlin von Urquhart und Grafen unterzeichneten vorläufigen Vertrage seine Bestätigung zu versagen.

Amerika und Europa.

Eine Entschließung amerikanischer Bankiers.

Paris, 10. Oktober. Der "Petit Parisien" meldet aus Neu York, daß der Kongress der Bankier-Vereinigung die folgende Entschließung angenommen habe: 1. Die Bundesregierung muß in kürzester Frist dafür sorgen, daß der amerikanische Delegierte bei der Reparationskommission nicht mehr offiziell, sondern als vollberechtigtes Mitglied an den Beratungen teilnehmen kann. 2. Der Kongress muß die Vollmachten der Schuldenkommission erweitern, damit diese wirkungsvoll mit den Schulden-Nationen verhandeln kann. 3. Präsident Harding muß darauf hinweisen, daß der neue Dollar wird in einigen Teilen abgeändert werden, damit der internationale Handel wieder belebt wird. 4. Die Bundespolitik muß sich mit einer Politik einverstanden erklären, die es Amerika erlaubt, an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas wieder teilzunehmen. — Die Vereinigung der Bankiers vertritt mit ihren Mitgliedern die Ansicht der Finanzleute und repräsentiert also geschlossen die Finanzmacht der Vereinigten Staaten. Aus diesem Grunde ist die Entschließung sehr wichtig.

New York, 10. Oktober. Die Anregung der New Yorker Bankierkonferenz, daß Amerika einen Vertreter in die Reparationskommission entsenden möge, wird durch ein Communiqué aus dem Weißen Hause dahin beantwortet, daß der Präsident hierzu nicht imstande sei.

Republik Polen.

Polen und die Baltenstaaten.

Der polnische Außenminister Narutowicz, der auf dem Wege nach Reval der Baltenkonferenz in Riga eintraf, erklärte in deutscher Sprache der Presse, eines seiner Ziele seiner Reise nach Reval sei, dem Gedanken des Baltenstaatenbundes vielleicht schon bald eine andere Gestalt zu verleihen. Die polnische Außenpolitik strebe den Weiterausbau der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu den Baltenstaaten an, von denen nur Litauen eine Ausnahme bilden. In Reval werde ferner die Abrüstungsfrage behandelt werden, wobei die Konferenzzäte die Absicht hätten, die jüngsten Vorschläge des Völkerbundes in dieser Frage mit dem sowjetrussischen Abrüstungsvorschlag in Einklang zu bringen.

Endgültige Festlegung der polnisch-russischen Grenze

Warschau, 9. Oktober. Die gemischte Grenzkommission im Osten ist daran herangetreten, den polnischen und russischen Staatsbehörden die einzelnen Abschnitte, die schon mit Grenzpfählen versehen sind, zu überreichen. Die Beendigung der Arbeiten oder die endgültige Überweisung der Grenze an die polnischen und die russischen Behörden erfolgt um den 15. November. An diesem Tage wird die Kommission aufgelöst.

Eine neue polnisch-französische Handelsgesellschaft.

Zur Erweiterung der Handelsbeziehungen mit Frankreich auf Grund des neuen polnisch-französischen Handelsvertrages hat sich eine Handelsgesellschaft Frankopol mit dem Sitz in Posen gebildet. Der Generaldirektor dieser Gesellschaft ist Herr August Fornjelius. Die Gesellschaft soll über riesenhafte französische Kapitalien verfügen. Es ist in Posen ein großer französischer Handelskeller für Burgunder- und Bordeaux-Weine angelegt worden, der ein ständiges Lager von ca. 80 000 Flaschen aufnehmen soll. Außerdem wird die Gesellschaft in nächster Zeit den Import französischer Parfüms, Süßfrüchte usw. aufnehmen. Aus Polen wird man dem gegenüber Rohstoffe, Holz und landwirtschaftliche Produkte ausführen. Charakteristisch ist es, daß in einer großen Anzeige der Gesellschaft in einer hierigen Zeitung die Preise der Weine weggelassen sind. — Herr Fornjelius stand einst als solcher bei der Presse eine wenig angenehme Erinnerung. Man sieht, daß seine Laufbahn, die damals ein plötzliches Ende fand, noch nicht abgeschlossen ist. Das Regiment über die Weinländer der Frankopol dürfte sich wohl wesentlich einfacher gestalten als das über die widerspenstige Presse. Und das Gehalt dürfte auch höher sein.

Doppelte Buchführung gegenüber den Deutschen.

In einer kleinen Stadt an der polnisch-deutschen Grenze wollte ein Bürger, der Polen verlassen wollte, um mit seiner Familie nach Deutschland zu ziehen, sein Hausruck und Fuß verkaufen. Da sich jedoch kein geeigneter Käufer fand, so hatte er die Absicht, das Grundstück zu verpachten. Nun wurde ihm aber von dem Schatzamt für unmittelbare Steuern und Abgaben in der Kreisstadt ein Stück durch die Rechnung gemacht. Der Wert des Grundstücks war auf 2 Millionen Mark polnisch geschätzt worden. Das Schatzamt verlangte nun eine Ration in der Höhe des halben Wertes, d. h. 1 Million Mark, von diesem Manne. Es berief sich dabei auf das deutsche Gesetz vom 1. Juli 1919 gegen Steuerhinterziehung. Es ist doch ein eigentliches Verfahren, wenn politische Behörden sich auf ein deutsches Gesetz berufen wollen, das erst nach dem Waffenstillstand erlassen worden ist. Im übrigen gelten doch alle Akte der preußischen Regierung, die nach dem 11. November 1918 vorgenommen worden sind, für ungültig, z. B. Kauf- und Pachtverträge mit Ansiedlern. Wie ist es dann möglich, daß ein deutsches Gesetz, das sogar nach der Annahme des Friedens durch die Nationalversammlung angenommen wurde, jetzt noch gültig sein soll. Das ist doch eine doppelte Buchführung, die nicht gerade sehr einständig ist. Den Schaden trägt in jedem Falle der Deutsche.

Liquidation von Gütern.

Posen, 10. Oktober. Der Liquidationsausschuß hat das Landgut Kawęzyn mit dem Vorwerk Staro Grobla und Wygodza im Kreis Hohenlohe mit einem Umsfang von 696 ha, Eigentum Walter von Schenck, für die Liquidierung qualifiziert. Das Landgut Wielka Klonia im Kreis Tuchel, mit einem Umsfang von 328 ha, das der Liquidierung unterliegt, hat 2 und 1/2 Kudowa aus dem Plocke Gebiet von Heinrich Schweinitz erworben. Der Kaufvertrag ist schon vom Liquidationsausschuß bestätigt worden.

Personalnachrichten.

Dr. Stanislaw Bachowiau wurde ernannt zum Bevollmächtigten der polnischen Regierung für die Unterhandlungen mit der deutschen Regierung in Angelegenheiten der Verteilung der Kapitalien der sozialen Versicherungsgesellschaften und der Liquidierung des schlesischen Bergmannsverbands im Sinne von Art. 208 bis 214 der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922.

Der Gesandte der Sowjetukraine Szumski kam am Sonnabend aus Tharlow wieder nach Warschau zurück, hatte aber seine Amtsgeschäfte wegen Krankheit noch nicht aufgenommen. Man nimmt an, daß die Krankheit diplomatischen Charakter trägt, und der Gesandte infolge politischer Beschwerden über seine Tätigkeit seinen Posten nicht mehr behalten wird.

Der deutsche Gesandte Ulrich Rauchfuß ist nach Warschau zurückgekehrt.

Die Reise des Staatspräsidenten nach Wolhynien wurde verschoben.

Die französische Militärmission, die zur Ausbildung der polnischen Truppen in Polen verweilt, ist stark verringert worden.

Minister Narutowicz befindet sich gegenwärtig auf der Reise zur Ministerkonferenz in Reval, von der er Donnerstag zurückkehren wird.

General Sikorski kam am Montag in Brüssel an und wurde durch den Kriegsminister und den Chef des Generalstabes empfangen.

Die Reklame für die neue Anleihe. Im Kreditdepartement des Finanzministeriums finden Konferenzen über die Emission einer neuen Goldanleihe statt. Insbesondere wird die Art der Propaganda in der Presse und durch Plakate besprochen. Geplant ist auch, im Kino dafür Reklame zu machen.

Telephonkrieg in Warschau. Gegen Ende September früh begann in Warschau der Streik der Telephonisten, Mechaniker und Elektrotechniker im ganzen Warschauer Telephonetz. Das Amt verbindet nur Apparate von Regierungs- und Stadtinstitutionen.

Neue Lohnforderungen der Lodzer Textilarbeiter. Die Berufsverbände der Arbeiterschaft der Lodzer Textilindustrie haben den

Fabrikanten neue Lohnforderungen gestellt, die eine Lohnerhöhung um 40 bis 50 Prozent vorsehen. Die Lohnerhöhung soll ab 12. Oktober in Kraft treten.

Wojewodztwo Grodzie in Warschau. Die Regierung beansprucht, dem neuen Sejm einen Gesetzentwurf über die Bildung eines Wojewodztwo Grodzie in Warschau vorzulegen, dem das Starostwo Grodzie unterstehen soll. Das letztere soll das gegenwärtig bestehende Regierungskommissariat vertreten.

Aus der polnischen Presse.

Vor den Wahlen.

Der Warschauer „Kurier Poranny“ stellt in einem Artikel fest, daß schon bei nur flüchtigem Durchfliegen der veröffentlichten Listen der Kandidaten es auffällig sei, wie viel akademisch und sonst gebildete Leute für die Sejmawahlen aufgestellt worden seien. Die einzelnen Parteien hätten im Laufe der Jahre die Erfahrung gemacht, daß es notwendig sei, eine Reihe intelligenterer Leute in den Sejm zu berufen, die ideal mit ihrer Arbeit verbunden seien. Diese Aenderung gegenüber dem ersten Sejm sei ein Unterpunkt für einen Wechsel zum Besseren. Es sei sehr erwünscht, daß die Wähler diesem neuen Wege Verständnis entgegenbrächten, die Motive anerkennen und dazu beitragen, daß im künftigen Sejm sich wenigstens zum Teil die Verhältnisse bessern.

„Kurier Poranny“ (mittelparteistisch) bringt eine Unterredung mit dem sozialistischen Abgeordneten Bartłek, der seine Verdunstung darüber zum Ausdruck brachte, daß die Kommunisten ebenfalls in die Wahlaktion eintraten. Er hoffe, daß das polnische Proletariat sich nicht durch russische Agenten werde fangen lassen, die gegen das Wohl der Arbeiterschaft arbeiten. Bartłek betonte, daß die Wahlen in Oberschlesien ein Beweis dafür seien, daß das Proletariat sich durch kommunistische Versprechungen nicht täuschen lasse.

Wahlhumor. „Nowo“, ein Endzeitblatt in Lodz, charakterisiert in wunderbarer Weise die Parteien seiner Gegner als die sieben Hauptfünden. Um sich zu hüten, so führt das Blatt aus, vor den sieben ersten am meisten sündigenden Parteien, vergleichen wir sie mit den sieben Hauptfunden: 1. Stolz — die Plasten; 2. Güternsitz — P. B. S.; 3. Unfeuerheit — Wyzwolenie; 4. Reid — die Juden; 5. Trunkucht und Fresserei — die Kommunisten; 6. Zorn — noch einmal die Juden; 7. Faulheit (nationale nämlich) — die Nationale Arbeiterpartei.

Wojewodschaft Schlesien.

Die erste Sitzung des schlesischen Sejms.

Kattowitz, 10. Oktober. Die Vorbereitungen zur Eröffnung des Sejms, die heute nachmittag um 4 Uhr stattfindet, sind in vollem Gange. Der größte der Klubs, der Club des nationalen Blocks, welcher 18 Abgeordnete zählt, hat sich schon konstituiert. Vorsitzender ist Korfanty, sein Stellvertreter Redakteur Rybarz. Kandidat des nationalen Blocks zum Sejmarschall ist Abg. Rechtsanwalt Konstanty Wolski, Syndikus des Abstimmungskommissariats und Mitglied des provisorischen Wojewodschaftsrates. Die deutschen Parteien: die Katholische Volkspartei und die Deutsche Partei, haben einen gemeinsamen Club gebildet, der 12 Mitglieder zählt. Vorsitzender wird sicherlich Abg. Szczepanić werden. Kandidat der Deutschen zum ersten Stellvertretenden Marschall ist Baron Karl Reisenstein, der Vorsitzende des Deutschlandsbundes. Nach Eröffnung des Sejm wird Vorsitzender der älteste Abgeordnete polnischer Nationalität sein. Der letzte Punkt der Tagesordnung wird die Verleihung von Dekreten sein, die vom provisorischen Wojewodschaftsrat erlassen werden sind. Die Wahl des Präsidiums und die Konstituierung der Kommissionen findet in der nächsten Sitzung statt.

Korfanty als „Freund“ der Arbeiter.

Wie bereits bekanntgegeben wurde, hat der Abgeordnete Korfanty, der in drei Wahlkreisen zugleich gewählt wurde, sein Mandat für den Wahlkreis Kattowitz-Nuda behalten. Weshalb er dies tat, darüber läßt sich die „Gazeta Robot.“ folgendermaßen aus: Das Volk fragt sich neuerdings: Warum hat Korfanty gerade im Kattowitzer Wahlkreise das Mandat behalten? Die Antwort hierauf geben uns die Arbeiter aus Schoppinitz. Korfanty hat dieses Mandat behalten, damit er in den Sejm der Wojewodschaft den Eintritt eines anständigen Arbeiters verhindern könne; es handelt sich um den taftigen Polen Johann Badura aus Schoppinitz. Mit solcher Bauernfängerei befreite sich Korfanty. Einer Arbeiter hat er auf die Lippe gestellt, um die Arbeiterstimmen zu erhalten und jetzt, da der Arbeiter Abgeordneter werden könnte, behält Korfanty in diesem Kreise das Mandat, damit er den Eintritt dieses Arbeiters in den Sejm verhindern könne. Arbeiter, merkt auch das. Bei den Wahlen in den polnischen Sejm wird er genau so verfahren.

Korfantys Machtträume.

Herr Andre Lang vom „Figaro“ (Blatt der französischen Kapi-

tätszeitung) traf in Kattowitz im Savoy-Hotel Herrn Korfanty,

Homer.

Eine Geschichte von Ludwim Böck.

Als Gotthold Mards, des Grafen Friedrich Leopold von Stolberg ländlicher Kammerdiener, die Einladung seiner Herrschaft zum Abendessen überbrachte, jaß der Rector der lateinischen Schule, Johann Heinrich Voß, über seinem Homer und blies behaglich aus seiner kurzen holländischen Trompete die Tabakswölken gegen das offene Fenster seines Studierzimmers, hinter dem der See bereits abendlich aufzuhimmern begann.

„Verflucht Adelswirtschaft, einem immer aus der sauer verdienten Ruhe zu jagen!“ schimpfte er ingemigm. „Sind zweidreißig Schulstunden und wöchentlich sieben Sprachen in sechs Tagen nicht genug? Hat man nicht einmal abends vor diesem bescheidenen gräßlichen Arbeiter Fritz Ruhe?“ Stand aber schon auf dem Sprunge, als Ernestine, gelassen wie immer, mit dem noch in den Otterndorfer Glanztagen erstandenen Staatsrock auf dem einen Arm und dem kleinen Hans auf dem andern hereinkam.

„Wenig später war er fertig, stopfte die beiden Schokoläden voller Manuskripte und Hefte und schritt, die Gattin am Arm, aus seinem „Dunsticah am See“ Stolbergs auch just nicht vornehm ländlichen Hochverdienst zu, freundlich mit dem goldenen Knopf seines Spazierrohres die artigen Grüße der Bürger erwiderte, steif und voll bürgerlicher Ruhe den Hofbeamten gegenüber.

Das Effen oben im geräumigen Saale war gut, der Wein exträtig, Stolberg wie immer bezaubernd liebenswürdig, Agnes, die wieder mit einem Kind ging, hold und lieb. Dann, als die schweren silbernen Geräte aus dem Elternhause, das keine, giechliche Rosakopfzellan abgeräumt waren, die Kerzen ihr mildes, kaum vom hereinatmenden Wind gestörtes Licht brannten, zog Voß Höltzs noch ungedruckte Gedichte her vor und las mit seiner redegemachten, ein wenig harter Schulmeisterstimme das Erbe des toten Bundesbruders. Erst das Ganze, ein wenig vom Schein der Strophen erwärmt, dann Strophe für Strophe noch einmal mit wachsamem Philologenauge. Raum hatte er geendet, da slogen auch schon, wie erste Wellen aus frisch gezogenem Mühlenteuer, Voß und Tadel. Stolberg, wie immer von der Fülle des Herzens trunken und den geheimsten Pulsschlag des frühen Toten entsprechend, wollte wenig geändert wissen, Ernestine dagegen kam streitvorbeugend dem hitzigen Gatten entgegen, dessen Rotstift oft grimmige Zeile in das billige Konzeptpapier ritzt und wie immer auch diesmal recht behielt.

Abends saß Gräfin Agnes und lauschte Philomelens schlagernder Seele, die soeben in den zimzelnden Gartentiefen erwacht

wie die „Gaz. Robot.“ schreibt. Die Unterredung wurde dort in gedämpftem Tone geführt. Herr Lang gibt einen Urteil über Herrn Korfanty und sagt schließlich, daß dieser helle Kopf sehr wahrscheinlich „Präsident von Polen“ werden wird. Wir glauben sicher, schreibt die „Gaz. Robot.“ weiter, daß Herr Korfanty so etwas ähnliches dem französischen Publizisten ins Ohr geflüstert hat. Es ist der Traum seiner Macht. Unser „zufünfjähriger Präsident“ sieht die Sache sehr rosig, denn wie er u. a. behauptet, arbeiten die Repräsentanten der oberschlesischen Industrie, Franzosen und Polen, in der „Bank Śląski“ in brüderlicher Eintracht und solche Zusammenarbeit ist sehr günstig für den europäischen Frieden. Wir müssen zugeben, daß dieses Interview des Herrn Korfanty gerade an der Zeit war.

Korfanty und Trunkhardt, zwei Verbrecher.

Wahrhaft entsetzliche Enttäuschungen macht die in Katowice erscheinende „Grenzzeitung“ in ihrer Sonntagsnummer unter der Überschrift „Zum letzten Male Trunkhardt“. Bestürzt fragt man sich, ob wir eigentlich im 20. Jahrhundert und im zivilisierten Europa leben oder etwa zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges oder unter Indianern und Hollentotten. Das Blut will einem in den Adern erstarrten bei den gegenseitigen ungeheuerlichen Anschuldigungen der beiden großen öberschlesischen Helden Korfanty und Trunkhardt. Trunkhardt ist bekanntlich ein aus Westfalen während der Abstimmungszeit nach Oberschlesien gekommener Deutscher, der sich dort sofort als fanatischer Pole und Deutschenfresser auffiel. Nach dem Zeugnis der „Grenzzeitung“ hat Trunkhardt, der anfangs als Soldner Korfantys auftrat, nachdem die Deutschen verraten hatte, mit den Silberlingen Korfantys eine Räuberbande unterhalten, hat Einbrüche persönlich veranstaltet, Verbrecher aus Gefangenissen befreit und ähnliche Taten verübt und alles dieses unter den Augen des französischen Generals Lerond, der durch den Kreiskontrolleur hier von Kenntnis erhielt. Trunkhardt ist für alle Greuelarten, die in der spontanen Volksfeuerung vorkamen, laut der „Grenzzeitung“ verantwortlich. Es ist allerlei, was dieses Blatt seinem einzigsten Liebling an den Kopf wirft. Trunkhardt seinerseits, der gelegentlich der oberschlesischen Sejmawahlen sich heftig mit Korfanty verfeindete, äußert wieder in seinem Organ: „Wo Korfanty steht, da stehen Verbrecher.“ Korfanty wollte den Geistlichen Bospich ermorden lassen. Das ist bekannt. Noch weitere Enttäuschungen stellt Trunkhardt, dieser gefallene Soldner Korfantys, der eine Räuberbande unterhalten hatte, in Aussicht und dieser muß es doch wissen.

Hierzu bemerkt der Kattowitzer „Volkswille“:

Es ist nicht gut, die Wunden, die unser Volk erhalten hat, wieder aufzurütteln. Aber möge der Geist so vieler Hingerordeten das Gewissen dieser Mörder und Helfershelfer dauernd quälen und ihr Gewissen belasten, auf daß sie nie Ruhe finden. Wie viele Leidenswege wird noch unser Volk durchmachen müssen? Wenn wird es endlich sein, solche Verbrecher abzuschütteln?

Eine Anfrage an die „Grenzzeitung“: Haben Trunkhardt und Genossen samt der Räuberbande nicht auch Orden erhalten? Wurden diese Orden nicht persönlich von einem hohen Würdenträger dieser Menschen, die ins Buchthaus gehörten, an die Brust geheftet?

Als Kandidat für den Marschallposten zum schlesischen Sejm nennt man — Korfanty.

Nationale Pädagogik.

In der Kattowitzer Knabenvolksschule am Freiheitsplatz scheinen merkwürdige Zustände zu bestehen. Ein hiesiger Bürger meldete dort seinen Sohn für den deutschen Unterricht an. Die Genehmigung des deutschen Unterrichts wurde dem Vater auch zugestellt. Trotzdem ist die Unterrichtssprache in der Klasse, der das Kind zugewiesen worden ist, polnisch. Fragt nun der Junge die Lehrerin etwas in deutscher Sprache, deren er sich, da er polnisch nicht versteht, bedienen muß, so wird er regelmäßig von dieser Dame geärgert. Auch für Schreibübungen auf der Schiebertafel in deutscher Schrift setzte es für den Jungen von Seiten der Pädagogin eine Züchtigung ab. So werden die deutschen Kinder in den polnischen Schulen behandelt.

Wertvolle Mitarbeiter am wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Bor einiger Zeit hat sich in Kattowitz der Verband der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden für Polnisch-Schlesien gebildet. Seine Geschäftsstelle hat der Verband in Kattowitz, Mühlstraße 23, 1. Stock. In einem Kundschreiben an die Handwerker und Gewerbetreibenden erklärt der Verband: Seine Bestrebungen liegen auf wirtschaftlichem Gebiete, Politik ist gänzlich ausgeschlossen. Hauptaufgabe des Verbandes ist die Mitarbeit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Polnisch-Oberschlesiens. In Verfolg dieses Ziels wird sich die Tätigkeit des Verbandes auf folgendes erstrecken:

1. Wahrnehmung der gesellschaftlichen Interessen seiner Mitglieder gegenüber Behörden und Privaten.

2. Informationen der Mitglieder über wichtige Gesetz- und wirtschaftliche Fragen durch Kundschreiben.

3. Erteilung von Rat und Auskunft an die Mitglieder in sämtlichen Angelegenheiten gewerblicher und wirtschaft-

licher Art in Steuerfragen (Steuerberatungsstelle), Buchführung (Buchführungsstelle) und Rechtsangelegenheiten (Rechtsabteilung).

4. Vertretung der handwerklichen Interessen in der Presse.

5. Unterstützung des einzelnen Handwerkers bei vorübergehender Notlage durch Gewährung von Darlehen für die Beschaffung von Rohstoffen (Wirtschaftshilfe).

6. Beschaffung von Kredit für den einzelnen Handwerker durch Beteiligung an einem speziell diesem Zweck dienenden Bankinstitut.

7. Mitarbeit an dem Aufbau und der Ausgestaltung der Handwerksammer.

8. Organisation und Durchführung erleichterten Mohofstages durch Bildung und Zusammenfassung von Genossenschaften, Anstrengung von Bollerleichterungen seitens des polnischen Staates und Ausführerleichterungen seitens Deutschlands.

9. Organisation der Übernahme von Großlieferungen durch Zusammenfassung der Produktions- und Kapitalkraft des Handwerks in Werkgenossenschaften.

10. Zusammenluß mit den wirtschaftlichen Verbänden des Handels und der Mittel- und Kleinindustrie zu einer Wirtschaftlichen Vereinigung.

Die Lebensmittelverhältnisse in Schlesien haben sich verbessert.

Täglich kommen hier 300 bis 400 Wagons Kartoffeln an.

Der Rathenaumordprozeß.

Die Verhandlung am Freitag.

Leipzig, 8. Oktober. (Tel.-U.) Am Freitag begann vor dem Staatsgerichtshof die Beugenvernehmung in der Mordfälle Rathenaus. Der erste Zeuge ist Gutsbesitzer Grön in Behrens, der Onkel der beiden Techows. Daß Ernst Werner an dem Mord beteiligt war, war dem Zeugen stets unschwer. Er führt das auf den Unternehmungsgeist zurück, der dem Jüngling während seiner Freizeit eingepflegt worden sei. Ernst Werner hat sich nach der Tat auf das Gut seines Onkels geflüchtet. Der Vernehmung des Gutsbesitzers Behrens schließen sich die der Angeklagten an. Der Angeklagte Steinbeck ist ehrenamtlich im Bureau des Deutschenjugendbundes Dresden tätig. Bei ihm haben Techow und Brandt übernachtet. Von dem Mordplan will er nichts gewußt haben. Er erklärt sich aber bereit, seine früheren Angaben über die Autobeförderung zu berichtigten und weitere Aussagen zu machen. Darauf beantragt Dr. Luegebrune für diese Aussage Auskluß der Öffentlichkeit. Über diesen Antrag wird in nicht-öffentlicher Sitzung beraten. Nach der Bereidigung des Zeugen Behrens wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Der Angeklagte Gustav Steinbeck hat dem Deutschenjugendbund und einer Reihe anderer rechtsstehender Organisationen, nicht aber der Organisation C angehört. Kern kannte er aus der Sturmkompanie Kellingen. Am Sonntag, dem 18. Juni, war er nach seiner Aussage mit Brand zusammengekommen. Von Rathenaus sei nicht die Rede gewesen. Der Antrag des Verteidigers, für die Befreiung des Angeklagten über die Waffenverschiebungen die Öffentlichkeit auszuschließen, da die Interessen des Reiches gefährdet seien, wurde vom Gerichtshof als unbegründet abgelehnt. Der Angeklagte weigerte sich darauf, Auskunft über die Waffenverschiebungen zu geben. Er blieb aber dabei, daß die Autobeförderung mit der Ermordung Rathenaus nichts zu tun habe. Darauf schloß sich die Vernehmung des Garagenbesitzers Schütt. Der Angeklagte Schütt wurde von Niedrig mit Kern, Fischer und Günther bekannt gemacht, die bei ihm ein Auto unterstellen wollten. Zu welchem Zweck wußte er nicht. Er nahm aber an, daß die genannten Kriegsverbrecher seien, die flüchtig seien. Gegen 1½ Uhr habe er Techow auf dem Hofe getroffen, als er an dem Auto herumhantierte. Techow habe ihm zugerufen: Ihr (oder das weiß ich nicht genau). Sie haben Rathenaus erschossen. Schütt berichtete weiter, Techow habe ihm gesagt, es sei ihm selbst überwiegend gekommen. Die Sache müßte gemacht werden, weil den rechtsstehenden Parteien das Geld ausginge. Besitzer Fehrenbach warf nun ein, darauß, daß Techow dem Angeklagten Schütt ohne weiteres die Waffe mitgegeben und sich Kern und Fischer vertraut habe, ziehe er den Schluß, daß Techow ihn als eingeweiht betrachtete. — Nach der Mittagspause wurde zunächst der Kriminallkommissar Juß vernommen, da er den Auftrag hatte, Techow von dem Gute seines Onkels, auf dem er sich versteckt hielt, abzuholen. Der Zeuge Behrens bestätigte die Darstellung des Kommissars. Hieran schloß sich die Vernehmung des Angeklagten Dietel, des Kompanions des Schütt. Er gab eine Darstellung des Ereignisses vom Freitag ab. Den ganzen Nachmittag nach Techow

Danziger Kurse vom 10. Oktober.
Die polnische Mark in Danzig 29 1/4
Der Dollar in Danzig 3150

Mehr zu antiken Mythen zusammen, von Bössens genauen Erläuterungen aus dem blinden Halbgott unterstüzt. Lächelnd schauten die Frauen das seltsame Getränk, das der Wirt in vier Gläser verteilt und tranken schaudernd den griechischen Most aus. Bis Voß nach dem Geiste Honig und Blume des Mahls in zerkrümpte Zuckerplätzchen übersetzte und dafür von den Frauen gelobt wurde, die den gerollten Käse gerne im Glase zu schlürfliken.

Immer froher wurde der Abend. Der Graf sprühte von schmurrigen Einfällen, die ihm der kleine Hof in dem Raum zweitstellend Seelen großen Reizendädeln bot, Agnes ahmte, was Goethe einst lächelnd entzückte, Vogelstimmen nach, bis Voß sich ans Klavier setzte und zu Abraham Schulzes Bererton eines seiner Lieder ein kräftiges Vorspiel griff. Dann schwieb der jungen Gräfin Stimme warm und innig, wie Sommerwind über reifenden Feldern. Die junge Brust hob sich, weich schmiegte sich das dünne Kleid um die hohen Glieder.

Voß spielte. Das war kein Akkompagnierer mehr. Das war Licht aus den versteckten Winkel seines Herzens. Seine ganze helle Jugend lag darin, und sieghaft und sicher schritt darüber sein unbeirrbare Glaube an die ewig waltende schweigend schreitende Vorstellung.

„Voß,“ rief Agnes tränenden Auges, ihm die kleine Hand auf die Schulter legend, „wie denken Sie sich die künftige Seligkeit? Werden Sie sich wiedererkennen und forschieren in geistiger Liebe, die durch Gottes höhere Gnaden immer lauterer und heiliger wird?“

Es wurde still. Nur die Herzen knisterten. Die gelben Seidenardinen schwankten im Winde, der sanftfliegend in den Saiten des Spinets vertonte. Zwölf schwere Schläge fielen vom Schlossturm jenseits des mondbeleuchteten Sees. Auf dem Flur taktete die Stoduhrl eifrig hinterher.

Unten im Vorraum preßte Voß mit fremder Herrlichkeit des Freundes Arm: „Sei uns Nachbarschaft, wie bei Hesiod, alsezeit heiliger als Blutsfeindschaft!“ und zitterte, seinen gewohnten spöttelnden Ton zurückgewinnend:

„Denn wofern unverhofft dir im Häuslichen etwas begegnet, gurtlos rennt der Nachbar daher und gegürtet der Vetter.“

Der Graf lächelte und schloß, als die schwere Eichentür dröhrend hinter seinen Gästen auftaute, leidenschaftlich und besorgt die Gattin in die Arme, die sich glücklich an ihn schmiegte.

Im Rektorhaus aber zündete Voß noch einmal seine Pfeife an, legte den geknitterten Hölzl neben sich, um ihn noch einmal metrisch durchzubürsten und pfiff dann und wann leise vor sich hin.

Nüchtern habe Schütt mit ihm überlegt, ob sie die Sache anzeigen sollten. Sie seien zu dem Entschluß gelommen, es nicht zu tun aus Furcht, daß man Nachte an ihnen nehmen würde. Hierauf wurde der Angeklagte Kaufmann Wohl vernommen, der von Günther erzählt worden war, eine Maschinengewehr zu besorgen. Er habe aber die Begehung abgelehnt. Zum Schluß wurde der Angeklagte Tilleßen vernommen. Infolge eines Unwohlseins des Angeklagten Günther wurde die Sitzung vorzeitig abgebrochen.

Bergifte Pralinen für die Angeklagten im Rathenau-Prozeß.

Leipzig, 8. Oktober. (Tel.-Ull.) Der Beginn der gestrigen Verhandlung im Rathenau-Prozeß verzögerte sich ungewöhnlich. Allerlei Gerüchte durchschwirrten den Saal, die sich schließlich dahin verdichteten, daß man Günther vergiftete Pralinen geschenkt habe, und daß sein Unwohlsein auf den Genuss dieser zurückzuführen sei. Auch Warnecke, Tilleßen und Schütt hatten ebenfalls von den Pralinen gegeben. Warnecke sei ebenfalls noch unwohl geworden, während die anderen keinen Schaden erlitten hätten. Um 2/10 Uhr erschien der Gerichtshof. Die Spannung ist aufs äußerste gestiegen. Vorsitzender Hagen wird erst allmählich verständlich. Er teilt mit, daß Warnecke und Günther durch irgend einen Unfall, der noch nicht aufgeklärt ist, ernstlich erkrankt seien und daß bei Warnecke ebenfalls die Verhandlungsfähigkeit vollständig ausgeschlossen und auch bei Günther außerordentlich in Zweifel gestellt sei. Da nach der Strafprozeßordnung die Verhandlungen in ununterbrochenem Zusammenhang und in Anwesenheit sämtlicher Angeklagter erfolgen müssen, so bleibt nichts anderes übrig, als die Verhandlung für diesen Tag aufzuheben und auf Montag vormittag 9 Uhr zu vertagen. Der Gerichtsarzt habe erklärt, dafür eintreten zu können, daß sowohl Warnecke wie Günther für Montag wieder verhandlungsfähig sein werden.

Verschlimmerung im Befinden Warneckes.

Leipzig, 8. Oktober. (Tel.-Ull.) Das Befinden des Angeklagten Warnecke hat sich im Laufe des Tages verschlechtert. Warnecke hat am Morgen Blut gebrochen und leidet jetzt an hohem Fieber. Der Zustand Tillessens hat sich etwas gebessert. Techow leidet an Schwindelanfällen und Herzbeschwerden. Die Angelegenheit ist jetzt dem Oberstaatsanwalt übergeben worden.

Leipzig, 9. Oktober. Wie der Vorsitzende des Gerichtshofes mitteilt, muß mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Pralinen vergiftet waren. Die chemische Untersuchung, die von der staatlichen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel vorgenommen wurde, hat ergeben, daß die Pralinen präpariert waren. Auch wurde durch die polizeiliche Untersuchung festgestellt, daß die Schokoladenpäckchen, die den Angeklagten Warnecke und Thiemann zugeleitet worden waren, nicht von einer Schokoladenfabrik stammten, sondern von dritter Seite. Da die vergifteten Pralinen nicht die beabsichtigte Wirkung hatten, wird befürchtet, daß am Montag ein neues Attentat auf einen der Angeklagten verübt werden wird. Jedenfalls hat der Staatsgerichtshof Gründe, das anzunehmen. Daher sind umfangreiche Sichermaßnahmen getroffen. Zuhörer werden nur in beschränktem Maße zugelassen und nur gegen polizeiliche Legitimation.

Deutsches Reich.

** Niedrige Zunahme der schwedenden Reichsschuld. Nach der amtlichen Übersicht über die Finanzierung des Reiches erfuhr die schwedende Schuld an diskontierten Schatzanweisungen in der dritten Septemberhälfte eine Zunahme von 89 748 432 000 M. Der Gesamtbetrag der schwedenden Schuld des Reiches ergibt somit 450 898 247 000 Mark. Davon sind 13 863 400 000 Mark mit einer längeren Laufzeit versehene Schatzanweisungen, die übrigen sind mit dreimonatiger Laufzeit bei der Reichsbank diskontiert.

** Schließung sämtlicher Gastbetriebe in Frankfurt a. M. Der Arbeitsausschuß des Frankfurter Gastgewerbevereins beschloß mit dem 15. Oktober dem gesamten in Frankfurt a. M. beschäftigten Personal in den Gastbetrieben aller Art zu kündigen und mit dem 30. Oktober die Betriebe zu schließen. Die Schließung soll solange dauern, bis die Stadtverwaltung dem Gastgewerbe Garantien gegeben hat, von der Einführung der Nachthöcker- und Schlemmersteuer abzusehen.

Aus andern Ländern.

Der Abschluß des italienischen Abkommens mit Südmähren. Das Übereinkommen mit Italien ist durch den Gefundenen Südmähren in Rom, Antoniewitsch, und dem italienischen Unterstaatssekretär Tofti unterschrieben worden. Die Italiener haben sich verpflichtet, binnen fünf Tagen die neutrale Zone zu räumen. Die Abgrenzungskommission für Dürre wird am 12. Oktober in Abazia zusammenentreten.

Das Programm der rumänischen Krönungsfeier. Die am 15. Oktober beginnenden Krönungsfeierlichkeiten werden drei Tage dauern. Die Krönung findet in einer eigens zu diesem Zwecke erbauten Kathedrale in Alba Iulia in Siebenbürgen statt. Nach der Krönung findet in Busteni eine Truppenshow, Festlichkeiten und ein Männerchor, für das die 5. Division mobilisiert wurde, statt.

König Konstantin ohne Wohnung. „Gabis“ meldet aus Rom: König Konstantin hatte nach seiner Ankunft in Palermo keine Unterkunft gefunden. Im Verlaufe des ganzen Tages waren Personen seines Gefolges verzweifelt bemüht, ein Hotel zu finden, in dem Konstantin mit seinem Gefolge unterkommen konnte. Als alle Bemühungen fehlgeschlagen waren, war der König gezwungen, wieder an Bord des Kreuzers „Patrik“ zurückzukehren, mit dem er angekommen war.

Türkische Militärmission nach Afghanistan. Eine türkische Militärmission unter dem Kommando des Generals Kemal Paschos ist auf Wunsch des Emirs nach Afghanistan berufen worden, um das neue afghanische Heer nach modernen Grundsätzen zu organisieren und auszubilden. Moskauer Stimmen weisen triumphierend auf die Gefahr hin, die sich für England aus dieser neuen Tatsache ergebe.

Posener Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 10. Oktober.

Aufnahme des deutsch-polnischen Eisenbahn-Güterverkehrs.

Am Dienstag voriger Woche fand im Eisenbahnstationgebäude in Frauendorf eine Konferenz statt, die über die sofortige Aufnahme des Güterübergangsverkehrs mit Polen beraten sollte. Am Vormittag wurde mit den Vertretern der Eisenbahndirektion Osten und der Liegnitz-Ratiborischen Eisenbahn und nachmittags mit den Vertretern der Eisenbahndirektion Breslau verhandelt. In der Konferenz nahmen teil vier Vertreter der Eisenbahndirektion Osten, zwei der Eisenbahndirektion Breslau und je ein Vertreter der Liegnitz-Ratiborischen Eisenbahn aus Liegnitz, der zuständigen Postbehörden, des Betriebsamts 1, des Verkehrsamt und des Maschinenamts, letztere sämtlich aus Glogau, sowie fünf Vertreter des polnischen Betriebsamtes Lissa und die Leiter der Frauendorfer Dienststelle. Die Verhandlungen verließen zur vollen Zufriedenheit für beide Teile. Es wurde beschlossen, den Verkehr mit Kartoffeln von Polen nach Deutschland sofort aufzunehmen, den übrigen Gesamtgüterverkehr am 9. Oktober, und zwar gleichzeitig auf den Übergangsstrecken Frauendorf, Kreuz und Ma-

wisch. Über Frauendorf werden zunächst täglich ein Güterzugpaar von und nach Polen und ein LKW-Zug für Kartoffeln nach Polen und die bisherigen Ostpreußenzüge verkehren. Zum Personenverkehr wurde übereinstimmend betont, daß der Güterverkehr den Personenverkehr nach sich ziehen müsse, jedoch sind auf beiden Seiten noch technische Schwierigkeiten zu überwinden, die wohl in absehbarer Zeit behoben sein dürften.

* Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet morgen, Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.:

Antrag betreffend das Gesundheitsamt; Erteilung eines Warenkredits für Zucker an die Stadt Posen; Antrag der Seeschule in Dirschau betreffend Anweisung von Stipendien für unbemittelte Schüler; Einführung des Autobusverkehrs; Erhöhung der Schlachtgebühren; Bestätigung des Fluchtlinienplans für die Straßen bei der Herz Feuerfest in Krefeld; Annahme eines weiteren Kredits für die Remonte bei den Baracken hinter dem Wartshauer Tor.

Veränderungen im Verwaltungsbereich der Zollämter. Die Zollämter in Wysoka, Kreis Neumark (Pommerschen), Szumla, Kreis Beuthen (Pommerschen), und Koliesen, Kreis Neustadt (Pommerschen), sowie die Zollpoststelle Groß Katz (Pommerschen) sind infolge Aufhebung der Zollgrenze zwischen Polen und Danzig eingegangen. Im Verwaltungsbereich der Zolldirektion Posen sind folgende Strafenzollämter (Zollämter an Landstraßen) eröffnet worden: Bielka-Tomowa, Kreis Graudenz; Fitowo, Kreis Löbau; Kołodziejski-Napromels, Kreis Löbau; Wadzyn, Kreis Löbau; Kołodziejski-Piastow, Kreis Löbau.

* Rautionszahlungen an das Elektrizitätswerk. Dieser Tage wurden die Bezieher elektrischen Stromes durch eine Zuschrift vom Städtischen Elektrizitätswerk überrascht, in der sie zur Zahlung einer Raution von 1650 Mark innerhalb 10 Tagen mit dem Bemerkung aufgefordert werden, daß im Falle der Nichtzahlung bis zu dem genannten Tage der elektrische Strom abgesperrt wird. Der Wiederaufschluß sei mit 500 Mark Unkosten verknüpft. Die betreffende Raution stellt wohl eine Art Darlehen an das Werk dar und wird mit 3½ % d. H. verzinst, einem Zinsatz, der aber auch in keiner Weise den gegenwärtigen Leistungswertigkeiten oder den sonst üblichen Zinszägen auch nur annähernd entspricht.

Grohes Theater. Heute, am Dienstag, wird „Madame Butterly“ mit den Damen Czajka, Szafranka und den Herren Romeo, Tarnawski und Wolinski gegeben. Die Leitung liegt in den Händen von Direktor Sternich. Morgen am Mittwoch, 2.10 Uhr, Oper von Delibes. Am Freitag, Bizets „Carmina“, Brod. Galetspiel gibt der Baffist Adam Dibur am Donnerstag, dem 19. d. Mts. und am Freitag, dem 20. d. Mts. Er tritt im „Faust“ und in der „Diosa“ auf.

Der Verband für das Wandergewerbe hielt am Sonntag eine Versammlung ab, in der der Vorsitzende einen Bericht über die Gewährung des Wandergewerbescheins erstattete. Gestagt wurde darüber, daß noch immer Personen das Wandergewerbe ausüben, ohne dazu die behördliche Erlaubnis zu besitzen. Ein viergliedriger Ausschuß soll zusammen mit einem solchen aus Bromberg beim Wojewoden in der Angelegenheit vorstellig werden. Ferner wurde die Abfertigung einer Eingabe an das Eisenbahnministerium wegen Verabschiebung der Eisenbahnfahrpreise für die Verbandsmitglieder beschlossen. Der Beitrag wurde von 50 auf 100 M., das Eintrittsgeld von 100 auf 300 M. erhöht.

Posener Bachverein. Die Chorprobe zu Brahms Requiem werden in Zukunft nicht mehr am Montag, sondern am Dienstag und Freitag jeder Woche stattfinden, und zwar in der Aula der Berger-Oberrealschule. Die nächste Probe ist heute (Dienstag, d. 10. d. Mts.), für die Damen um 7½, für die Herren um 8½ Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht (s. Anzeige).

Eine Gauvorturnerstunde des Gaus III, umfassend die Kreise Bojanowo, Kölmar, Lissa, Neumarkisch Posen, Punitz, Ratibor, Rogasen, Schmiegel und Szubin findet am kommenden Sonntag, um 10 Uhr vormittags, in der städtischen Turnhalle in Lissa statt. Um 12½ Uhr nachmittags Faustball- und Völkerballspiele.

Der Posener Schachklub teilt mit: Für das bevorstehende Klubturnier sind Meldungen bis zum 15. Oktober einschließlich an die Herren J. Stempowski, Przeznica 3, Dr. Pulvermacher jun., ul. Myślnka 9, oder an das Klublokal (Konditorei Siebert, Sw. Marcin 47) zu richten. Gespielt wird in zwei Klassen. Einsatz für Mitglieder 1000 M., für Gäste 2000 M. Studierende zahlen 200 M. Das Turnier beginnt voraussichtlich am Montag, dem 16. Oktober, abends 6 Uhr. Die Liste der Gegner für die ersten Runden wird an diesem Tage im Klublokal angekündigt. Bisher liegen bereits mehr als 30 Melbungen vor, so daß das Turnier sehr interessant zu werden verspricht.

Deutsche Kulturfilmvorführung. Am Sonnabend, dem 21. Oktober, abends 8 Uhr findet eine öffentliche Vorführung von interessanten Kulturfilmen im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses statt. Es darf bekannt sein, daß der Kinematograph im Dienste der Wissenschaft überraschende Ergebnisse und Lehren erzielen kann. Es ist deshalb seit langem eine Bewegung im Gange, die diese zum größten Teil in Aufführungen von Kinofilmen missbraucht, an sich bewunderungswürdige technische Erfindung in gezielter Weise zur Belehrung weiterer Kreise heranziehen will. So wird auch die am Sonnabend, dem 21. d. Mts., stattfindende Aufführung einige ausgewählte Kapitel aus der Naturwissenschaft durch Filmvorführungen erläutern. Und zwar wird das Programm außer einigen Landschaftsaufnahmen die Herzaktivität und den Blutlauf in außerordentlich interessanten Aufnahmen zur Darstellung bringen. Der Bau und die Tätigkeit des Herzens und der Gefäße wird an schematisch beweglichen und interessanten Aufnahmen erläutert werden. Der Film enthält Aufnahmen von herausgeschnittenen lebenden Tierherzen und mikroskopische Aufnahmen vom Blutlauf im lebenden Körper. Der Zuschauer erhält so in Beobachtung des lebenden Organes eine weit eindrucksvollere Belehrung, als auch die besten Abbildungen leisten können. Die Aufnahme kann mit Recht als erstaunliches Ergebnis menschlicher Geschicklichkeit und menschlichen Scharfsinns bezeichnet werden. Ein anderer Film gibt Beispiele der tierischen Hypnose. Die experimentelle Hypnose durch mechanische Hemmungen wird an einer ganzen Reihe verschiedener Tierformen praktisch vorgeführt werden. Besonders eindrücklich hypnotisierte Krebse, Stabheuschrecken und Hühner in den absurdesten Stellungen. Das sportlich interessierte Publikum wird sehr wirkungsvolle Belehrung durch die Vorführung von Wettkämpfen erfahren. Die Zeitlupenaufnahmen, die Bewegungen um das 20-30fache verlangsamen machen diesen Film zu einem unvergleichlichen Studienmaterial, sowohl für Sportzwecke als auch für Künstler und Anatomen, da sie die Möglichkeit bieten, die Körperf- und Muskelstellungen in allen Phasen eingehend zu beobachten. Filme, die eine Anzahl Hunderttausend vorhanden, und ein unterhaltend-belehrender Film, das Stadt in auf dem Lande, beschließen diese erste Kulturfilmvorführung, die der Ausstausch zur Pflege deutschen Geisteslebens beim Deutschiumsbunde veranstaltet.

* Eine grobe Umsite begann jetzt besonders in den ehemaligen Vororten unter der Schuljugend um sich zu greifen. Mit hereinbrechender Dunkelheit, aber auch am hellen Tage er tönen plötzlich kanonenähnliche Geräusche, die von Kindern mit einer Art Schlüsselbühne verursacht werden. Abgesehen davon, daß die Jugend hier ganz überflüssigerweise für nicht ungefährliches Spielzeug bedeutende Geldbeträge verpulvert, werden die Erwachsenen, deren Nerven zweifellos durch die ganzen Verhältnisse ohnehin schon genügend angestrengt werden, in unnötigen Schrecken verkehrt. Es wäre dringend erwünscht, daß die Strafpolizei gegen den großen Unfug einschreite.

* Einen Banditenüberfall wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 11½ Uhr auf dem Dominium Lawica von fünf Einbrechern verübt. Die Verbrecher drangen in den Schweinstall ein, stahlen ein Portmone und schlachteten es auf der Stelle ab. Durch das Geräusch wurde der Wächter aufmerksam. Auf seinen Anruf gab einer der Räuber auf ihn einen Schuß ab, ohne ihn zu treffen. Dann machten sich alle fünf unter Zurücklassung ihrer Beute auf und davon, umfaßt von fünf Revolverschüssen, die der Wächter ihnen nachstande, ohne, wie es scheint, einen zu verletzen.

* Beschlagnahme Diebesbente. Einer Frau wurden folgende, vermutlich aus einem Diebstahl herrührende Sachen abgenommen: eine Goldkette, drei Paar Brillenkleider, drei Paar Sportboots. Die Sachen können bei der Kriminalpolizei Zimmer Nr. 4, beschlagnahmt werden.

* Diebstähle. Aus dem Wartesaal 1. Klasse des Hauptbahnhofs wurde ein olivfarbener Herrenmantel mit Oppossumfutter und Lederknöpfen im Werte von 100 000 M. und aus einer Werkstatt in der ul. Dąbrowskiego 32 (fr. Große Berliner Straße) ein Kraftwagenmagazin im Werte von 100 000 M. gestohlen.

* Polizeilich festgenommen wurden gestern fünf Betrunken und vier Dirnen.

p. Gräß. 9. Oktober. In der Nacht zum Sonntag gingen auf dem Dominium Szewce zw. noch nicht ausgebrochene Gestredeschöber im Werte von 8 Millionen Mark in Szamien auf. Vermutlich ist das Feuer durch fahrlässige Brandstiftung eines Wandern, der in dem einen Schöber nächtigte, entstanden.

p. Schrimm. 9. Oktober. Am 1. d. Mts. verübten vier Einbrecher auf den Landwirt Budwicka in Soszeczno einen Raubüberfall. Der eine, der mit einer Maske versehen war, schlug ein Fenster ein und schoß zweimal auf die Chefarzt des Budwicka, ohne sie zu treffen. Ein zweiter Bandit drang durch den Hausrat in die Küche ein, warf die Frau auf die Erde, erfaßte dann eine jüngere Verwandte und gab ihr mehrere Messerstiche in die Brust. Auf ihr Hilfesiegelei kam nun Räuber recht kräftig. Dieser flüchtete darauf, gab aber noch mehrere Schüsse auf den Wirt ab, ohne ihn zu treffen. Die Räuberbande entkam. Als eins ihrer Mitglieder ist ein Mann erkannt worden, der am Morgen in dem Hause um ein Stückchen Brot gebettelt und es auch erhalten hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 10. Oktober. Wegen Teilnahme an einem räuberischen Überfall auf einige harmlose Besucher des Schwalbes hatte sich Sonnabend der 19jährige Arbeiter Jan Kaczmarek vor der 1. Strafkammer zu verantworten. Als sich im Schwalbe bei schönstem Wetter ein junger Kaufmann mit einer Dame lagerte, erschienen plötzlich vier Männer, stellten sich als Kriminalbeamte mit dem angeblichen Auftrag vor, den Herrn auf die Polizei bringen zu müssen. Als dieser nach ihrer Legitimation fragte, schlugen sie auf ihn ein, so daß er bestimmtlos liegen blieb. Sie räubten ihm die Uhr nebst Kette und entfernten sich. Der Angeklagte wurde bald darauf als Teilnehmer an dem Überfall verhaftet und zu 3 Jahren 1 Monat Bußfahrt verurteilt.

* Posen, 10. Oktober. In der Montagsitzung der 1. Strafkammer wurde der Händler Podszwa von hier unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Sittlichkeitsverbrechens, das er bei einer Haussaft an einer Arbeiterin verübt hatte, unter Billigung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse: 7. Oktober 9. Oktober

4proz. Brüm.-Staatsanl. (Milj. nowka)	155-150 + N	155-180 + N
Kwilecki, Potocki i Śląs.	390+A	380+N
Bank Przemysłowy	205+N	-
Bank Zw. Spółek Zarobk. L-IX. Em.	230+N	-
Polski Bank Handlowy, Poznań	330-360+A	-
Arcona	450-470+A	1700+
Browar Krotoszyński	-	220+N
Brański-Auto 1. Em. (exkl. Kup.)	500-560-555+N	530-525+N
G. Legielski I.-VIII. Em.	265+N	-
C. Hartwig	210+N	215+N
Hartwig Kantorowicz	820+N	820+N
Hurtownia Kwiatowa	-	125+N
Huronia Świdz. I.-II. Em.	250+N	-
Hertzfeld-Viktoria	435-450+N	470-485+N
Lubań. Fabr. przem. ziemni.	5000+A	1300-1375+N
Dr. Roman Maj	1400-1420-1410+P	150+N
Orient	-	-
Papiernia Bydgoszcz	-	640-650+
Bogu. Szotła Drzewna I.-V. Em.	640+N	230+N

Statt Karten.

Luise Gacyna Rudolf Dogt

Verlobte

Ostrów

im Oktober 1922.

Gutkörn

19520

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur ordentlichen Generalversammlung in der Zuckerfabrik am Freitag, dem 17. November d. J., vormittags 10 Uhr, eingeladen.

Tageordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, Erteilung der Decharge.
2. Festlegung der Dividende.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung nebst Geschäftsbericht liegen vom heutigen Tage an im Geschäftszimmer der Zuckerfabrik aus.

Bollmessen zur Generalversammlung von Besitzern von Namen-Aktien sind spätestens am 15. November d. J. an unseren Vorstand einzusenden.

Besitzer von Inhaber-Aktien sind zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt, wenn sie sich spätestens am 14. November zur Teilnahme angemeldet haben, und sich in der Generalversammlung als Inhaber von Aktien legitimieren. Diese Legitimation erfolgt entweder durch Vorlegung der Aktien in der Generalversammlung selbst oder durch Niederlegung der Aktien spätestens am 14. November bei der Fabrik selbst oder bei einem Notar oder bei der Bank für Handel und Gewerbe, Poznań, der Bank Cukrownictwa, Poznań, oder der Bank Poznańskiego ziemstwa kredytowego, Poznań.

Opalenica, den 11. Oktober 1922.

Hukrownia — Zuckersfabrik, Opalenica 1. A.

Der Aufsichtsrat.

von Tempelhoff, Vorsitzender.

Ankünfte u. Verkünfte

1 Zuschneide-Maschine

mit Bandmesser für Sonderstellung zu kaufen gesucht. Off. u. 3. M. 9470 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Achtung Auswander! Kaufe sämliche Garderobe, Wäsche, Schuhe, sowie Koffer- u. Bodengerümpel.

Pratat, ul. Druga 6, I.

Petroleum-Hängelampe zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. 9502 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kartoffeln stehen zum Verkauf ein groß und detail. (9474)

St. Werner, pl. Sapeckyńska 2.

Sommerprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecke, befeitigt unter Garantie

Axela-Creme

½ Dose 750 M. 1/1 Dose 1500 M. Axela-Seife, 1 Stk. 500 M. J. Gabelbusch, Poznań, Nowa 7

Habe 1 Automat „Pahé-Frères“, sehr gut erhalten, mit 38 Platten zu verkaufen. Ferner 1 Feldschmiede, 1 Schraubstock und verschiedenes Handwerkzeug. Offeraten sind zu richten an

Böllny, Huta, pow. Czarnków. (9530)

Hanschlüsse wenig gebraucht, 107 Meter, teils m. messing. Kupplung per Meter 5000 M. verkauft

Bewalter Reiter, in Kłosowice bei Sieraków.

Wohnungen

4-5 Zimmerwohnung in der Altstadt, mit allen Bequemlichkeiten, wird von sofort gejucht. Meld. u. 9484 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gut möbl. Zimmer an nur besseren solid. Herrn vor 18. 10. abzugeben ulica Piastów 20/21. II e

Gesucht sofort einfach möbliertes kl.

Zimmer für besseren Herrn. Angebote mit Preis uni. M. B. 9423 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ein anständig

möbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Off. u. 2. S. 9471 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Berwstät. Fräulein sucht per sofort

möbl. Zimmer mit voller Verpflegung, Ang. u. 9529 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Berufssättiges Fraulein in gelegten Jahren, sucht per sofort

möbl. Zimmer mit voller Verpflegung, Ang. u. 9529 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Berufssättiges Fraulein in gelegten Jahren, sucht per sofort

möbl. Zimmer Angebote unter 9528 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Unterzeichnete bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für den Monat Oktober 1922

durch die Post zum Preise von M. 990.— monatl.

zugleich Zustellgebühr.

Name Wohnort

Straße

Zeitung-Bestellzettel s. Postabonnement.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir unsere bisher von Herrn A. Geisler verwaltete Generalagentur in Poznań

Herrn Direktor Emil Arlt

in Poznań übertragen haben. Das Büro der Generalagentur befindet sich jetzt

in Poznań, ul. Słowackiego 36.

Magdeburg, im Oktober 1922.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Der Generaldirektor A. Börmann.

19514

Mit Bezug auf vorstehende Veröffentlichung halte ich mich dem geehrten landwirtschaftlichen Bulletin zum Abschluß von Hagelversicherungsverträgen bestens empfohlen und steht zu jeder gewünschten Auskunft gern zu Diensten.

Poznań, im Oktober 1922. Hochachtungsvoll Emil Arlt.

Bücher und Zeitschriften.

Zur Anschaffung bestens empfohlen:

Walter Bloem, Der Weltbrand, Deutschlands Tra- gödie 1914—1918 mit Zeichnungen von Dettmann.

Heinr. Söhrey, Die Lebendigen und die Toten.

do. Friedforschendes Lebenslauf.

do. Hütte und Schloß.

do. Der Bruderhof.

v. Adlersfeld-Ballestrem, Wenn der Teufel tuschiert.

f. Penzoldt, Im Osten das Licht.

Argentarius, Briefe eines Bankdirektors an seinen Sohn.

Ludwig Anton, Brücken über dem Weltentrum.

H. Schmidt, Kunst und Kultur des 18. Jahrhunderts in Deutschland.

Rud. Oldenbourg, Die Münchener Malerei im 19. Jahrhundert.

Upton Sinclair, Der Sumyf, Sozialer Roman.

Neue Bücher:

C. Brunin, Eine seltsame Nacht.

R. Grein, Auf der Sonnseite.

J. Berl, Hans Hagenbüch.

Annemarie Nathusius, Abeinsberg.

Felicitas Rose, Der graue Alttag und sein Licht.

Grete v. Urbanišky, Die goldene Peitsche.

Kunstnerke:

G. Mallowsky, Das Land Posen, wie es war und wurde.

W. Pastor, Max Klinger.

Ch. Kocholl, Ein Malerleben,

v. Seidlitz, Japanischer Farbenholzschnitt.

Woermann, Kunstgeschichte. 5 Bde.

Wieder zu haben:

Karl May's gesammelte Werke, 42 Bde.

Velshing u. Klasing's und Westermann's Monatshefte.

Wir vermitteln für den Leserkreis unserer Zeitung

Bestellungen

auf obige Werke und Zeitschriften nicht nur, sondern auch auf alle übrigen Bücher, Zeitschriften und Musikalien, die bereits erschienen sind. Wir bitten Sie, Bestellungen an uns zu richten.

Posener Buchdruckerei, Verlagsanstalt T. A.

Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Spielplan des Großen Theaters.

Dienstag, den 10. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Butterfly“, Oper von Puccini.
Mittwoch, den 11. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Calm“; Oper von Delibes.
Freitag, den 13. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Carmen“, Oper von Bizet.

Kleinere Summe Geld gefunden. Abzuholen Gartenstr. Nr. 5 S. r. St. Spyrala.

Bachverein.

Chorprobe

heute Dienstag

7 1/2 und 8 1/2 Uhr

Berger Oberrealgymnasium

Photographien

zur Legitimation

einfach u. billig

Atelier am Schloss

sw. Marcin 37.

2 Schlafzimmer, weiß lackiert,

3 Küchen, weiß oder grau lackiert,

sofort preiswert verkauft.

Ebeling, ul. Spółdzielna 31. 1951

Erle, Birke, Pappel, sowie jedes andere Laubholz, kaufen Przemysł drzewny, Eduard A. Lebmann, Ostrów.

Stellenangebote.

Nach Dahlem b. Berlin wird sogleich in eine Villa eine einfache

Stellung.

Ang. unter R. N. 9523 an die

Geschäftsstelle d. Pos. Tagebl.

Fräulein oder Witwe

aus gut. Fam. gewandt, umsichtig, aberl., gute Handscr., f. Poln., gef. f. Buchhaltg.

u. Vertrauensstellg. b. freier

gut. Ausn. Geh. n. Nebeneinf.

Ang. unter R. N. 9523 an die

Geschäftsstelle d. Pos. Tagebl.

Stütze oder Mädchen

für den Haushalt gesucht. An-

genehme Stellung. Reise wird

vergütet. Angebote m. Angabe

des Alters, der Lohnansprüche,

wenn möglich, unter Beifügung

des Bildes, werden an Fräulein

Martha Esterlin in Berlin-

Dahlem, Goßlerstraße 11, erb.

Gesucht zum 1. Januar 1923 ein durchaus tüchtiger

gut empfohlener

Müller- u. Bäckermeister

für Gutsdampfmühle und Gutsbäckerei.

Freiherr von Leesen, Drzeczkowo b. Osieczna, Bahnhofstation Lipno Nowe.

19517

Gesucht zum 1. Januar 1923 einen durchaus gut empfohlenen, im Gemüsebau, Obstbaumzucht, Blumenzucht und Gartenpflege erfahrenen

Glashäuser vorhanden. Zeugnisschriften erbeten an

Freiherr von Leesen, Drzeczkowo b. Osieczna, Bahnhofstation Lipno Nowe.

Meier(in)

mit guten Empfehlungen für Dampfmolkerei gefucht.

Bewerbungen zu richten an

Güterdirektion Peipow, pow. Gościny.

Bilanzsichere

Buchhalterin